Von Monat zu Monat

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **62 (1955)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 5 62. Jahrgang Zürich, Mai 1955

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Offizielles Organ und Verlag des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie
Organ der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft und des Verbandes Schweizer. Seidenstoff-Fabrikanten

Adresse für redaktionelle Beiträge:
«Mitteilungen über Textil-Industrie»
Küsnacht b. Zürich, Wiesenstraße 35, Telephon 91 08 80

Annoncen-Regie:
Orell Füssli-Annoncen AG., Postfach Zürich 22
«Zürcherhof», Limmatquai 4, Telephon (051) 32 68 00

Insertionspreise:
Per Millimeterzeile: Schweiz 22 Cts., Ausland 24 Cts.

Abonnemente
werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der «Mitteilungen über Textil-Industrie», Zürich 6, Clausiusstraße 31, entgegengenommen — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis:
Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 8.—, jährlich Fr. 16.—.
Für das Ausland: Jährlich Fr. 20.—

Nachdruck, soweit nicht untersagt, nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet. Druck u. Spedition: Lienberger AG., Ob. Zäune 22, Zürich 1

INHALT: Von Monat zu Monat — Handelsnachrichten: An die Adresse der deutschen «Textil-Zeitung». Neuer Rekord des westdeutschen Textilaußenhandels — Aus aller Welt: Italiens Textilindustrie zwischen Konjunktur und Krise — Industrielle Nachrichten: Die schweizerische Wollindustrie und ihre Probleme im Außenhandel — Rohstoffe: FIBERGLAS — seine Herstellung und Verwendung. Der Weg zu Nylon und Perlon — Spinnerei, Weberei: Die Schweiter Präzisions-Kreuzspulmaschine «MONOFIL-KONER» zum Umspulen von vollsynthetischen Garnen auf Pineapple-Konen. Die OVERNIT-Jacquard-Maschine der Firma Mayer & Cie., Tailfingen. Elektrofilter für Komfort-Klimaanlagen. Verbesserte Methode zur Bestimmung des Schlichtegehaltes des Kette während des Schlichtens — Färberei, Ausrüstung: Muß bei ausgewaschenem Orlon die Nuance geprüft werden? Alginate in der Textilindustrie — Marktberichte — Modeberichte: Neue Seidenstoffe — Ausstellungs- und Messeberichte: Die Textilindustrie an der 39. Schweizer Mustermesse. Von der 2. Internat. Textilausstellung Brüssel 1955 — Fachschulen — Kleine Zeitung — Firmen-Nachrichten — Literatur — Patentberichte — Vereinsnachrichten.

Von Monat zu Monat

Die englische Baumwollindustrie wehrt sich. — Die britische Baumwollindustrie ist seit einigen Monaten wegen des schlechten Geschäftsganges in einzelnen Zweigen stark beunruhigt und hat deshalb eine Reihe von Begehren um erhöhten behördlichen Schutz gestellt.

Die englische Baumwollindustrie macht geltend, die Automobilindustrie und andere britische Branchen, die keiner Konkurrenz aus Ländern mit niedrigem Lebensstandard begegnen, genössen einen viel wirksameren Zollschutz als die Baumwollindustrie. Auch sei vor wenigen Jahren noch nicht vorauszusehen gewesen, daß der Großabnehmer INDIEN zum Konkurrenten auf dem Inlandsmarkt werden könnte.

Die nachteiligen Einflüsse, denen behördlicherseits gesteuert werden sollte, beziehen sich auf:

1. die Purchase-Tax, welche die Produktion hochwertiger Ware behindert und deren Absatz im Inland erschwert,
2. die Konkurrenz auf fremden Märkten aus Japan und dem Osten im allgemeinen, neuestens auch aus Hongkong, und
3. die Einfuhr indischer Gewebe, frei von Zoll und Kontingentierung, während die Einfuhr britischer Gewebe in Indien hohen Zöllen unterliegt.

Es ist im Zeitpunkt der Berichterstattung noch nicht bekannt, wie sich die englische Regierung zu den Begehren der englischen Baumwollindustrie stellt. Sicher ist nur ,daß an der Verwirklichung dieser Wunschliste auch die schweizerische Textilindustrie wesentlich interessiert ist. Die Purchase-Tax benachteiligt insbesondere die teuren Waren und wirkt sich als massive Einfuhrbremse aus. Es ist nur zu wünschen, daß eine allfällige Reduktion der Purchase-Tax sich nicht nur auf Baumwollgewebe, sondern auch auf Seiden- und Rayongewebe ausdehnt. Eine Herabsetzung könnte zweifellos den Verkauf schweizerischer Gewebe nur fördern. Auch die japanische Konkurrenz auf Drittmärkten spielt für die schweizerischen Exporte je länger je mehr eine maßgebende Rolle. Die zollfreie Einfuhr ausländischer Gewebe im Transit-Veredlungsverkehr stellt auch die schweizerische Textilindustrie vor schwierige Aufgaben. Es wird deshalb auch für sie von Interesse sein, zu erfahren, wie die englische Regierung dieses heikle Problem zu meistern vermag.

Leicht übertrieben. — Auf der schweizerischen Kompensationsliste für die Erhöhung der amerikanischen Uhrenzölle, von der an dieser Stelle bereits verschiedentlich die Rede war, sind unter den wenigen Textilien insbesondere die Stickereien verzeichnet. Leider ist mit dem Einverständnis, die Stickereizölle wenigstens zu diskutieren, der Widerstand der amerikanischen Stickereiindustrie noch nicht überwunden. Da in USA alles kriegswichtig ist, so nimmt auch die amerikanische Stickereiindustrie für sich in Anspruch, für die Landesverteidigung unentbehrlich zu sein, indem sie Abzeichen für die Armee herstelle. Selbstverständlich sind gestickte Gradabzeichen für die Offiziere und Soldaten notwendig, ob damit aber auch die rüstungswirtschaftliche Bedeutung der Stickereiindustrie für den Kriegsfall genügend hervorgehoben ist,

dürfte doch eher bezweifelt werden! Diese Begründung im Kampf gegen die schweizerischen Zollsenkungsforderungen ist wiederum ein treffendes Beispiel mehr dafür, daß dem amerikanischen Protektionismus alles gut genug ist, um Stimmung gegen die Einfuhr zu machen. Viel schlimmer ist allerdings, daß solche billigen Argumente sogar gehört werden!

Rom will Paris die Stirne bieten. — Ausgehend von der Tatsache, daß Paris die Mode bestimmt, hat die italienische Handels-, Industrie- und Landwirtschaftskammer in Verbindung mit zahlreichen römischen, der Couture nahestehenden Organisationen ein ital. «Modezentrum» geschaffen. Es soll sich zum Ziele setzen, die Leistungsfähigkeit der römschen Mode zu fördern, den Kontakt mit der in- und ausländischen Kundschaft zu pflegen, durch großzügige Propaganda für Rom als Zentrum der Mode zu werben und mit staatlichen Stellen gute Beziehungen zu unterhalten. Das römische Modezentrum plant die Herausgabe einer Modezeitschrift für Modelle und modische Gewebe. Wenn es auch noch fraglich ist, ob Rom jemals Paris den führenden Platz in der Modeschöpfung streitig machen kann, so ist es dennoch erfreulich, daß sich Italien aufrafft, in der Mode seine «eigenen» Wege zu gehen. Im übrigen sind die bisherigen Erfolge der italienischen Mode durchaus beachtlich. Hoffentlich gelingt es den schweizerischen Stoffexporteuren ihre Erzeugnisse bei der römischen Haute Couture ebenso erfolgreich zu placieren, wie das vor allem in letzter Zeit einigen Zürcher Firmen in Paris gelungen ist.

Textilpreisinsel. — Im Zusammenhang mit den in Washington stattfindenden Verhandlungen über die schweizerischen Zollkompensationsbegehren ist von seiten der amerikanischen Textilindustrie öfters auf die Tatsache hingewiesen worden, daß für sie nicht der schweizerische Textilexport beängstigend sei, sondern vielmehr die japanische Konkurrenz. Die seit jeher stark protektionistische amerikanische Textilindustrie wehrt sich daher entschieden gegen eine allfällige Senkung gewisser Textilzölle, da diese infolge der Meistbegünstigung nicht nur der Schweiz, sondern allen andern europäischen Staaten und insbesondere Japan gewährt werden müßte. Die amerikanische Textilindustrie erklärte denn auch, die Schweiz sei ohnehin viel teurer als alle andern Lieferanten und werde durch das Wertzollsystem deshalb stärker belastet. Dieser Hinweis bestätigt wieder einmal deutlich die schwierige Konkurrenzlage der schweizerischen Textilindustrie auf dem Weltmarkt. Von den USA aus gesehen ist unser Land bei aller Anerkennung seiner Qualitätsleistungen bereits für zahlreiche Artikel eine «Textil-Preisinsel» geworden.

Die preisliche Konkurrenzfähigkeit ist deshalb eines der dringendsten Probleme der schweizerischen Textilindustrie. Mit dem alleinigen Hinweis auf die schweizerische Qualitätsproduktion lassen sich heute keine Geschäfte mehr tätigen. Der Preis spielt wieder eine ausschlaggebende Rolle. Es mahnt deshalb zum Nachdenken, wenn unser Land von Abnehmern im Ausland als «Textilpreisinsel» bezeichnet wird!

Handelsnachrichten

An die Adresse der deutschen «Textil-Zeitung»

In der Rubrik «Von Monat zu Monat» unserer «Mitteilungen» Nr. 1 vom Januar 1955 gaben wir einen Ueberblick über die Beschäftigungslage in der Seiden- und Rayonindustrie und wiesen unter anderem darauf hin, daß die Klagen über Dumping-Einfuhren ständig zunehmen und insbesondere die erhöhten Einfuhren von Schirm- und Futterstoffen aus Deutschland der Weberei vermehrte Sorgen bereiten.

Die deutsche «Textil-Zeitung» macht in ihrer Ausgabe vom 23. April 1955 unsere Bemerkungen zum Gegenstand eines Artikels unter dem Titel «Dumping-Vorwürfe aus der Schweiz» und drückt darin ihr Befremden über die ungerechtfertigten Anschuldigungen an die Adresse der deutschen Schirm- und Futterstoffweber aus. Die deutsche «Textil-Zeitung» schreibt, daß für ein Dumping von deutscher Seite nicht die geringsten Anhaltspunkte gegeben seien, zumal bei der für die Schirmstoffweber zur Zeit günstigen Absatzlage, die alle Kapazitäten beanspruche, von vornherein auch jeder Grund entfalle, sich auf einem im Gesamtrahmen recht unbedeutenden Auslandsmarkt auf Preis-Experimente einzulassen. Zwar sei der Export von Schirmstoffen nach der Schweiz in den vergangenen dreiviertel Jahren angestiegen, jedoch entspreche die Entwicklung der wetterbegünstigten Steigerung des Inlandmarktes, der sich naturgemäß auch ein erhöhter Export in die Nachbarländer anschließe. Die Summen, um die es sich im Falle der Schweiz handle, fielen aber kaum ins Gewicht.

Die «Textil-Zeitung» bestätigt, daß bei Futterstoffen die Konjunkturverhältnisse allerdings etwas anders liegen, jedoch sei auch hier die Schweiz ein begrenzter Markt und von Dumping könne überhaupt nicht die Rede sein. Wenn deutsche Firmen in der Lage seien, günstige Angebote zu machen, so sei das in erster Linie auf den scharfen Konkurrenzkampf im Inland und die in den letzten Jahren durchgeführten Rationalisierungsmaßnahmen in den Betrieben zurückzuführen. Weder die Rohstoffpreise noch die Löhne oder gar staatliche Exportförderungsmaßnahmen gäben der deutschen Industrie besondere Startbedingungen, als sie etwa konkurrierende Schweizer Unternehmen besäßen.

Wir haben in unserm Artikel in der Januar-Nummer der «Mitteilungen» nicht behauptet, es handle sich bei den vermehrt aus Deutschland eingeführten Schirm- und Futterstoffen um nachgewiesene «Dumping-Importe», sondern hielten nur fest, daß sich die Webereien über Dumping-Preise beklagten. Wir haben uns vorbehalten, in einem größeren Zusammenhang auf das Problem der Dumping-Einfuhr zu sprechen zu kommen (Vergl. «Mitteilungen» Nr. 3 vom März 1955). Nachdem nun aber die deutsche «Textil-Zeitung» in aller Form erklärt, die deutschen Exportpreise für Schirm- und Futterstoffe seien für das In- und Ausland die gleichen, möchten wir doch vorgängig unserer grundsätzlichen Betrachtungen etwas näher auf die deutsche Preisgestaltung im genannten Sektor zu sprechen kommen.

Sorgfältige Untersuchungen haben für verschiedene Qualitäten ergeben, daß zum Beispiel bei Schirmstoffen die Exportpreise 12% unter den deutschen Inlandpreisen liegen und bei den Futter-Taffet-Stoffen sogar 19%. Für die Berechnungen haben wir die auf den verarbeiteten Garnen von den Kunstseide-Spinnereien gewährten Rückvergütungen, die Export-Rabatte der deutschen Veredlungsindustrie und die den Exporteuren eingeräumten Steuervorteile berücksichtigt. So kommt in Deutschland ein Schirmstoff auf Grund der Einheits-Kalkulation auf 4.47 DM. zu stehen, während sich der Exportpreis auf gleicher Grundlage berechnet, aber unter Berücksichti-